

Hoffnungsgebet 10.10.26

Musik: Glaube Hoffnung Liebe (Martin Pepper)

Barbara:

Herzlich Willkommen zu unserem Hoffnungsgebet im Vorabendgottesdienst.

Vor die Tat ist oft das Hören gesetzt. Auf sich selbst?

Auf die Anderen? Auf Gott?

Mit dieser Frage wollen wir den Gottesdienst beginnen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Claudia:

Hören, so alltäglich normal es ist, haben wir alle schon erlebt, wie schwierig es ein kann.

Beseelt und selig hören sich viele Worte im Alltag erst einmal seltsam an.

Auch Jesu Seligpreisung, die wir gleich noch hören werden, ist zunächst sperrig. Es soll keine Korrektur des Rufes der Frau aus der Menge sein. Jesu Antwort ist auch keine Abwertung oder Zurückweisung seiner Mutter – wie oft angenommen wird – als ob Maria nicht zu den Hörern und Befolgern des Wortes Gottes gerechnet werden könnte!

Aber Jesu spricht zu jedem Menschen, egal welcher Abstammung, er spricht zu allen die sich ihm öffnen und mit dem Herzen hören möchten. Wir gehören zu Jesus, wenn wir das Wort Gottes aufmerksam und gläubig hören und wenn wir versuchen, in unserem täglichen Leben danach zu handeln.

Ermutigende Worte dazu begleiten mich seit Jugendtagen, sie stammen von Roger Schutz, dem früheren Prior von Taizé;

„Lebe das, was du vom Evangelium begriffen hast, und sei es auch noch so wenig!“

Das aber leb! Das mach konkret! Das setze um! Lass es zur Tat werden! Das buchstabiere, so gut du kannst, hinein in deinen Alltag!

Wir wollen beten:

Guter Gott,
ich komme zu dir im Lärm dieser Welt.
Oft ist es so laut in meinem Kopf und um mich herum,
dass ich vergesse, wie man richtig zuhört.
Öffne meine Ohren, hörender Gott,
dass ich deine leise Stimme wahrnehme.
Schenke mir die Ruhe,
um zu hören, was du mir sagen möchtest,
und den Mut, dein Wort auch zu tun.
Schärfe mein Herz

für die Menschen an meiner Seite.
Lass mich nicht nur mit den Ohren lauschen,
sondern mit Geduld und Liebe verstehen,
was andere bewegt, ihre Sorgen und ihre Freuden.
Nimm die Unruhe von mir
und schenke mir ein hörendes Herz.
Amen.

Musik: Du bist da (Kathi Stimmer-Salzedo)

Claudia:
Lk 11, 27-28

In jener Zeit, als Jesus zum Volk redete, rief eine Frau aus der Menge ihm zu:

« Selig die Frau, deren Leib dich getragen und deren Brust dich genährt hat.» Er aber erwiderte:

« Selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und es befolgen.

Barbara:

Selig sind vielmehr, die das Wort Gottes hören und befolgen“.

Das Wort Gottes befolgen ist nicht immer einfach. Tagtäglich stehen wir vor neuen Herausforderungen und scheinbaren Hindernissen. Unsere guten Absichten werden häufig sowohl durch äußere Gegebenheiten als auch - durch unseren inneren Schweinehund - in Frage gestellt.

Vor dem Befolgen stellt Jesus doch etwas ganz Anderes in den Vordergrund.

Das Hören.

Hören ist höchst individuell, jeder hört anders. Wir Menschen haben die Besonderheit, dass wir Geräusche und Worte mit den Ohren hören können, sie aber trotzdem nicht wahrnehmen, weil wir unsere Aufmerksamkeit auf etwas Anderes gerichtet haben. Diese Fähigkeit brauchen wir, um z.B. innerhalb einer Menschenmenge eine einzelne Stimme herausfiltern zu können. Wenn wir Musik hören, können wir akustisch ein einzelnes Instrument isolieren und dessen besonderen Klang genießen.

Wenn wir etwas nicht hören wollen, können wir Stimmen auch bewusst ignorieren, wegdrängen, überhören

...

Haben wir ein Wort oder einen Satz von jemandem tatsächlich bewusst gehört, stellt sich als nächstes die Frage, wie wir den Inhalt des Gesagten verstehen. Denn auch das Verstehen ist höchst individuell.

So verschieden, wie wir sind, so unterschiedlich interpretieren wir Wörter.

Nehmen wir die kurze Lesung:

Als erstes das Wort ‚Zeit‘: diese vergeht kurz oder lang, wird emotional mit Ruhe oder Hektik verknüpft ... jeder hört mit einem anderen Ohr.

‚Zu jener Zeit‘, ja, wir verstehen, das war Vergangenheit. Welche? Wie waren die Rahmenbedingungen, ganze Bilder entstehen bei dem einen oder anderen im Kopf von glorifizierter schönerer Zeit oder schrecklicher Vergangenheit ohne die Segnungen der Moderne oder eben auch keine Bilder....

Jesus redete zum Volk. Wer war das Volk? 3, 40 oder 500 Menschen? Nur Männer? Männer und Frauen?

Welchen Alters? Gab es auch Kinder?

Dann hören wir: ‚da erhob eine Frau ihre Stimme‘ ... die sich daraus ergebenden möglichen Assoziationen und ihren Interpretationen würden den Rahmen dieser Predigt sprengen...

Wie also sollen wir das Wort Gottes hören und verstehen?

Denn nur, wenn wir es verstehen, können wir es auch befolgen.

Unsere Vergangenheit, aber auch die Gegenwart mit all ihren Glaubenskriegen, Fundamentalisten, Infragestellungen und Rechthaberei zeigen, dass es darauf keine eindeutige Antwort gibt.

Dass es gar keine eindeutige Antwort geben kann.

Jeder Mensch ist einzigartig und ich bin der festen Überzeugung, dass Gott jedem von uns einen einzigartigen Zugang zu seinem Wort gewährt.

Jede und jeder von uns erfährt Gott auf unterschiedliche Art und Weise. Aus dem Grund beschreiben wir auch unseren Glauben höchst individuell.

Ja, es ist eine Herausforderung, herauszufinden, ob wir etwas richtig verstehen, ob unsere Auffassung vom Wort Gottes jeweils Bestand haben kann. Ob unsere Gefühle, die wir damit verbinden nicht fehlgeleitet sind oder von uns falsch interpretiert werden.

An dieser Stelle möchte ich ein Zitat von Antoine de Saint-Exupery abwandeln:

„Man hört nur mit dem Herzen gut“

Das Herz braucht jedoch Raum, damit es sich vertrauensvoll öffnen und die Worte aufnehmen, annehmen und reifen lassen kann.

Möglicherweise findet sich dieser Raum im Gebet oder in der Stille.

Vielleicht aber auch im Gespräch mit anderen, im gemeinsamen Ringen um Erklärungen und Antworten.

Wann und wo auch immer, wahrhaftes Hören geht nur mit offenem Herzen. Wir alle müssen uns immer wieder neu einlassen, neu zuwenden, neu zuhören. Am Ende, wenn wir wahrhaft offenherzig Gottes Wort in uns aufgenommen haben, ergibt sich das Befolgen dieses Wortes ganz von alleine.

Musik: Schenke mir Gott ein hörendes Herz (Ruhama)

Claudia:

Jesus, in unseren Fürbitten wollen in uns und unsere Welt, mit all ihren Sorgen und Nöten zu dir bringen, zu dir und deinem Vater, der uns voller Güte zuhört:

Wir beten für die Menschen, die Probleme mit dem Hören haben und sich deshalb manchmal „draußen“ fühlen.

Christus, höre uns A: Christus, erhöre uns

Wir beten für alle Menschen, denen es die Sprache verschlagen hat und die stumm geworden sind in Einsamkeit oder Leid.

Christus, höre uns A: Christus, erhöre uns

Wir beten für die Menschen, die nichts mehr hören wollen von der Welt und den

Menschen um sie herum.

Christus, höre uns A: Christus, erhöre uns

Wir beten um ein offenes Herz für die Menschen, deren Worte über Leben und Zukunft anderer Menschen entscheiden.

Christus, höre uns A: Christus, erhöre uns

Wir beten für unsere Familien und Gemeinschaften, unsere Pfarrgemeinde, unsere Stadt und unser Land, dass wir offene Ohren, offene Augen und offene Lippen haben für die Herausforderungen, die uns täglich begegnen.

Christus, höre uns A: Christus, erhöre uns

Jesus Christus, du bist in unserer Mitte, dir vertrauen wir unsere Bitten und uns selbst an, danke dass Du uns Familie bist und wir uns bei dir geborgen fühlen dürfen.

So stehen wir auf und beten gemeinsam das Gebet, dass Jesus uns geschenkt hat

Vater unser...

Musik: Halte fest an Gottes Wort (Kathi Stimmer Salzedo)

Barbara:

Still werden will ich vor Dir, mein Gott,
Dir alles lassen, was mich unruhig macht:
Den Mangel an Vertrauen,
die Gedanken, die mich verfolgen,
die Fesseln der Sorgen,
meine inneren Kämpfe und Widerstände.

Du bist der Friede mitten im Sturm.
Aus dir wächst mir zu, was ich brauche.
Deine Nähe suche ich und sonst nichts.

Dein Geist Ströme ein in meine Herzschaale.
Deine Schöpferkraft fülle mich aus
bis in den hintersten Raum.
Dein Wille geschehe
an mir, in mir und durch mich.
Amen

So seid gesegnet,
nehmt diesen Segen mit offenen Ohren und weit geöffneten Herzen mit nach Hause, zu allen Menschen, denen ihr begegnet und zu all denen, die euch nahe stehen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Musik: Gott sei mit dir (Hans-Joachim Eckstein)